

Kinderrechte: Es gibt Handlungsbedarf

Tag der Kinderrechte: Der UNO-Kinderrechtsausschuss hat erstmals seit 17 Jahren konkrete Empfehlungen für Liechtenstein formuliert.

Manuela Schädler

Grundsätzlich erteilt der UNO-Kinderrechtsausschuss Liechtenstein gute Noten für die Umsetzung der Kinderrechte. Vergangenes Jahr hat Liechtenstein trotzdem 45 konkrete Empfehlungen für Verbesserungen erhalten – erstmals wieder seit 17 Jahren. Eine der Stellen, welche sich für die Umsetzung der Empfehlungen einsetzt, ist die weisungsunabhängige Ombudsstelle für Kinder und Jugendliche (OSKJ), welche im Verein für Menschenrechte in Schaan (VMR) angesiedelt ist. Helen Konzett, Ombudsperson der OSKJ, überwacht die Kinderrechte in Liechtenstein und setzt sich für deren Weiterentwicklung ein. Sie begrüsst die Arbeit des UNO-Kinderrechtsausschusses, dessen Empfehlungen auf der Kinderrechtskonvention basieren. Liechtenstein hat diese Konvention im Jahr 1995 ratifiziert. Damit gilt sie in Liechtenstein seit 29 Jahren und betrifft Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre direkt.

Von den aktuellen Empfehlungen des UNO-Kinderrechtsausschusses an Liechtenstein sind einige als «dringlich» deklariert: die Meinung des Kindes verstärkt zu berücksichtigen, eine Strategie für die Inklusion von Kindern mit Behinderung zu entwickeln und auch die Bemühungen gegen Miss-handlung und Vernachlässigung voranzutreiben. Das «Vaterland» fasst zum Tag der Kinderrechte die wichtigsten Empfehlungen zusammen:

Recht des Kindes auf Gehör

Der Ausschuss der UNO-Kinderrechtskonvention empfiehlt Liechtenstein dringend Massnahmen für Verbesserungen bei der Achtung der Meinung des Kindes. «Generell soll Liechtenstein die eigenver-

Ombudsperson Helen Konzett überwacht und setzt sich für die Kinderrechte in Liechtenstein ein.
Bild: Archiv



antwortliche Beteiligung aller Kinder, insbesondere jüngerer Kinder, in der Familie, Gemeinschaft und Schule besser fördern, um das Mitspracherecht bei Familienentscheidungen umzusetzen», sagt Helen Konzett. In diesem Rahmen fordert die OSKJ eine Revision des Kindschaftsrechts bei Familienstreitigkeiten, also eine Verbesserung in Form einer rechtlichen Vertretung bei Behördenentscheiden in Zivilverfahren. Das können etwa belastende Scheidungsverfahren der Eltern sein. Sogenannte Kinderanwälte oder Kinderbeistände könnten Kinder in Behördenverfahren, deren Entscheide ihr Leben direkt betreffen, begleiten, stärken und entlasten. Funktionierende Praxisbeispiele der umliegen-

den Länder zeigen: Die Interessen und das Vertrauen der beteiligten Kinder und Jugendlichen werden gestärkt. «Das Kind steht bei hoch strittigen Scheidungen zwischen den Eltern und braucht eine Stimme», weiss Helen Konzett und fügt an: «Die OSKJ will sich im nächsten Jahr mittels eines eigenen Projekts diesem Thema widmen».

Gewalt gegen Kinder

Das Kinder- und Jugendgesetz in Liechtenstein verbietet körperliche Züchtigung und stellt Gewalt gegen Kinder unter Strafe. Trotzdem kann das Land für den Schutz der Kinder mehr unternehmen, und es soll

Sensibilisierungs- und Bildungskampagnen zu dem Thema durchführen. Der Ausschuss fordert eine nationale Strategie und einen Aktionsplan zur Bekämpfung von Gewalt gegen Kinder und möchte, dass Liechtenstein Daten über die Häufigkeit solcher Übergriffe erhebt. «Dabei sollen das Ausmass, die Ursachen und die Art der Gewalt einbezogen werden», sagt Helen Konzett.

Sexuelle Ausbeutung und Missbrauch

Laut der OSKJ ist die neue Zusammenarbeit mit dem Institut für Sozialdienste Vorarlberg im Bereich Kinderschutz ein guter Schritt, um sexuelle Ausbeutung und Missbrauch an Kin-

dern und Jugendlichen zu bekämpfen. Seit dem vergangenen Jahr sind ausserdem in Liechtenstein die strafrechtlichen Bestimmungen bei Missbrauch von Minderjährigen verschärft worden. Trotzdem sieht der UNO-Kinderrechtsausschuss ein Präventionsprogramm mit wirkungsvollen Massnahmen als notwendig an. «Zusammen mit dem Verein für Menschenrechte empfiehlt die OSKJ, diese Forderung umzusetzen, möglichst im Rahmen einer übergeordneten Gewaltschutzstrategie», so die Ombudsperson Helen Konzett.

Mobbing und Cybermobbing

Auch das Cybermobbing gehört in den Bereich «Gewalt gegen Kinder» und ist ein grosses Thema. Anlässlich einer Unicef-Studie geben 21 Prozent der befragten Kinder aus Liechtenstein an, von anderen Schülern ausgegrenzt und gemobbt zu werden. Oft finde das Mobbing im digitalen Raum statt. Der Kinderrechtsausschuss empfiehlt Liechtenstein verstärkte Bemühungen zur Bekämpfung von Mobbing in der Schule. Das empfiehlt auch die OSKJ, anknüpfend an bereits etablierte Massnahmen: «Es braucht eine Enttabuisierung und ein klares und geeintes Vorgehen gegen alle Formen von Mobbing unter Kindern und Jugendlichen. Dabei helfen auch Verfahren zur systematischen Datenerhebung».

Kinder mit Behinderungen

«Eine dringliche Aufforderung betrifft die Erarbeitung einer umfassenden Strategie für die Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung», sagt Helen Konzett. Auch hier fehlt dem UNO-Kinderrechtsausschuss die Datenerhebung.

Er empfiehlt ausserdem, die Bemühungen fortzusetzen, Kindern mit Behinderungen Zugang zum Unterricht in der Regelschule zu ermöglichen. «Angemessene Vorkehrungen und individuelle Unterstützung sollten dabei gewährt werden», heisst es im Bericht des Ausschusses.

Psychische Gesundheit

Der UNO-Ausschuss zeigt sich im Bericht besorgt über die steigende Zahl von Depressionen und Angstzuständen unter Jugendlichen in Liechtenstein. Er richtet den Blick auf Präventionsprogramme und empfiehlt, zusammen mit den Anbietern der Primärversorgung und durch ausreichende Ressourcen eine frühzeitige Erkennung und Behandlung zu ermöglichen. «Präventionsprogramme sind besonders erfolgreich, wenn sie an die Bedürfnisse von Kindern angepasst sind und insbesondere auch benachteiligte Kinder erreichen», erklärt Helen Konzett.

Unterbringung von Flüchtlingskindern

Der UN-Ausschuss begrüsst, dass Liechtenstein 2021 eine Integrationsstrategie verabschiedet hat. Er fordert Liechtenstein jedoch auf, die Rechtsvorschriften zum Umgang mit unbegleiteten, von ihren Eltern getrennten asylsuchenden Jugendlichen zwischen 16 und 18 Jahren den Anforderungen der Kinderrechtskonvention anzupassen. Dies fordert auch die OSKJ im Verein für Menschenrechte: «In der Praxis werden Jugendliche diesen Alters hierzulande zwar kinderrechtskonform untergebracht, dies ist bisher aber in der zugehörigen Asylverordnung für 16- bis 18-jährige Jugendliche noch nicht explizit nachvollzogen worden», so Helen Konzett.

TAK Talks/Literatur/Wissen

Abenteuer, Sport und Gefühl: Die EOFT ist zurück

Einsame Abenteurer, Free Solos, athletische Alleingänge – gängige Schlagwörter im Outdoorfilm. Familie hingegen? Die 23. European Outdoor Film Tour, kurz EOFT, ist am Dienstag, 26. November, um 19.30 Uhr zu Gast im TAK, Schaan. Und sie ist in vielerlei Hinsicht besonders: Weil sie nicht nur Spuren hinterlassen will, sondern alle Protagonistinnen und Protagonisten ihre ganz persönlichen Spuren suchen.

Die EOFT zeigt das Abenteuer in allen Perspektiven des Lebens, zeigt Abenteuer, Sport und viel Gefühl. Mit Moderation und Rahmenprogramm dauert die Veranstaltung circa zweieinhalb bis drei Stunden. Der Einlass ist um 19 Uhr. (Anzeige)



Die EOFT zeigt das Abenteuer in allen Perspektiven. Bild: EOFT

Tickets und weitere Infos: Dienstag, 26. November, Mo-Fr 10-12 + 14-17 Uhr, im VVK um 19.30 Uhr im TAK, Schaan

www.tak.li, TAK VVK telefonisch Mo-Fr 10-12 + 14-17 Uhr, im VVK-Büro Mi + Do 14-17 Uhr und Fr 10-

14 Uhr, Abendkasse 1h vor Vorstellungsbeginn, Tel. +423 237 59 69, vorverkauf@tak.li.

TAK Vaduzer Weltklassik Konzerte

Raphaela Gromes spielt Dvořáks Cellokonzert

Mit der jungen deutschen Cellistin Raphaela Gromes konnte für die Eröffnung der TAK Vaduzer Weltklassik Konzerte am Donnerstag, 21. November, um 19.30 Uhr im Vaduzer Saal, Vaduz, eine der pointiertesten Musikerinnen der jüngeren Generation als Solistin gewonnen werden.

Gromes vermag mit ihrem mitreissenden Spiel auch die jüngere Generation zu begeistern und erklomm mit ihrer Aufnahme «Femmes» in kürzester Zeit die Spitze der deutschen Klassik-Charts. Raphaela Gromes spielt einerseits das traditionelle Repertoire wie Dvořáks Cellokonzert mit Hingabe, Raffinesse und technischer Perfektion, wobei auch ihr Charisma auf der Bühne eine wichtige Rolle einnimmt. Andererseits bricht sie zu neuen Ufern auf und entdeckt unbe-



Raphaela Gromes gastiert in Vaduz. Bild: wildundleise

kannte Meisterwerke von Komponistinnen, die zu ihrer Zeit bewundert wurden, inzwischen aber wieder vergessen worden sind – zu Unrecht, wie die Einspielungen von Raphaela Gromes eindrücklich beweisen.

Das Ukrainische Nationalorchester, bereits zum zweiten Mal in Vaduz zu Gast, repräsentiert als einer der renommiertesten Klangkörper Osteuropas die jahrhundertelange kulturelle Tradition der Ukraine und begeistert auch mit Einblicken in das ukrainische Konzertrepertoire. Unter Leitung des renommierten Dirigenten Volodymyr Sirenko erklingen zu Beginn des Konzertes die «Alten Bergtänze von Werkhowyna» von Yevhen Stankovych. Rahmengenbend wird Jean Sibelius' Dritte Sinfonie zu Gehör gebracht, ein Werk voller berührender melodischer Themen und subtiler Harmonik, mit dem Sibelius die landschaftliche Schönheit der finnischen Natur reflektiert. (Anzeige)

Tickets und Infos: www.tak.li, Tel. +423 237 59 69